

Série jeunes

Mo 03. Mrz 2025

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

VIVI VASSILEVA

Vivi Vassileva Schlagwerk

Frank Dupree Klavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SÉRIE JEUNES

Mo 03. Mrz 2025

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle
Abo Série jeunes

Vivi Vassileva Schlagwerk
Frank Dupree Klavier

Das nächste Série jeunes- Konzert

Mo 07. Apr 2025

19.30 Uhr
Kleine Tonhalle

Andrea Cicalese Violine
Eric Lu Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Violinsonate Nr. 11 G-Dur KV 301
Violinsonate Nr. 14 e-Moll KV 304

Antonín Dvořák
Romantische Stücke op. 75
für Violine und Klavier

César Franck
Violinsonate A-Dur

Unterstützt vom
Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Thierry Deleruyelle *1983

«Face à face en duo»
für Vibraphon und Klavier
ca. 5'

John Psathas *1966

« III. Angelus» aus : «Halo» für Marimbaphon,
Vibraphon und Klavier
ca. 10'

Heng Liu *1954

«Face 2 Face» für Schlagzeug-Duo
ca. 8'

Péter Eötvös 1944–2024

«Speaking Drums»
(Arr. für Schlagzeug und Klavier)

I. Tanzlied

II. Nonsense Songs

III. Passacaglia

ca. 20'

Jacob Gade 1879–1963

Tango «Jalousie» (Arr. für Schlagzeug)
ca. 4'

Aziza Mustafa Zadeh *1969

«Holiday Blessings»
(Arr. für Darabuka und Klavier)
ca. 3'

Chick Corea 1941–2021

«Spain» (Arr. für Schlagzeug und Klavier)
ca. 5'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Thierry Deleruyelle:

«FACE À FACE EN DUO»

Der Franzose Thierry Deleruyelle studierte am Conservatoire Nationale Supérieur de Musique in Paris Schlagzeug und Komposition. Besonders das Komponieren für Blechblasinstrumente machte Deleruyelle früh Spass. Entsprechend zahlreiche Stücke für Blasorchester, Brass Bands und so weiter entstanden aus seiner Feder.

Schlagzeugin Vivi Vassileva und Pianist, Schlagzeuger und Dirigent Frank Dupree würden sich – der Titel des Werks ist bildlich gemeint – bei Deleruyelles «Face à face» (2007) eigentlich gegenüberstehen, wenn sie nicht heute eine Version für Vibraphon und Klavier spielen würden. Dafür bleibt in dieser Version natürlich die melodisch lebendige, rhythmisch schnoddrig-eingängige Inspiration mindestens erhalten. Nach einem gemeinsamen Anfangsmotto gibt das Klavier entspannt/angespannt den Rhythmus vor. Im Verlaufe des Stückes kommen aber gute Irritationen hinzu, die es alles andere als «glattgebügelt» erscheinen lassen.



Thierry Deleruyelle

John Psathas:

«III. ANGELUS» AUS : «HALO»

Die Eltern von John Psathas stammen aus Griechenland. 1960 emigrierte seine Familie nach Neuseeland. Hier, genauer in der Hauptstadt Wellington, kam 1966 John Psathas zur Welt. In dem kleinen neuseeländischen Örtchen Taumaranui betrieben seine Eltern ein Restaurant. Der junge John Psathas allerdings interessierte sich weniger, jedenfalls nicht geschäftsmässig, für Kulinarik – als vielmehr für Musik. Nach frühem Unterricht in Komposition und Klavier in der Heimat setzte er in den USA und in Belgien seine Studien fort. 2004 war er ein Teil des Teams, das die Musik zur Eröffnungsmusik zu den Olympischen Spielen in Athen beisteuerte. In «Halo» für Klavier und Marimbaphon beziehungsweise Vibraphon (2016) gründelt das Instrument ungewöhnlich tief umher. Trotz fließender, durchgehender – auch mal etwas Morgensonne in das Stück hineintragender – Begleitung im Klavier ist das ein ziemlich nachdenkliches Werk.

John Psathas



Heng Liu:

«FACE 2 FACE»

In dem Schlagzeug-Duo «Face 2 Face» des chinesischen Komponisten Liu Heng stehen sich Vivi Vassileva und Frank Dupree dann «endlich» wirklich gegenüber, schliesslich fungiert hier Dupree auch als Schlagzeuger. Das Werk beginnt mit einer Art «Initiationsschrei». Dann folgt ein recht offensives, pulsierendes Klopfen, das sehr bald ganz leise hinterfragt wird. Es folgt ein originell bildliches Stück Musik, das zum Hören wie zum Schauen verführt.

Péter Eötvös:

«SPEAKING DRUMS»

Der Ungar Peter Eötvös gilt als einer der wichtigsten Komponisten unserer Zeit – und zugleich als ein herausragender Neue-Musik-Dirigent weltweit bekannter Orchester.

Als Tonschöpfer gehörte er zu jener Riege von modernen ungarischen Komponisten, die man in eine Reihe mit Béla Bartók (1881–1945), Zoltán Kodály (1882–1967, einer der Lehrer von Eötvös), György Ligeti (1923–2006) und György Kurtág (* 1926) stellen kann. Eötvös komponierte 14 abendfüllende Opern, darüber hinaus Orchesterwerke, Kammer- und Vokalmusik sowie Solo-Konzerte mit Orchester. Am 24. März 2024 ist er verstorben.

Unter den Werken für ein Soloinstrument mit Orchester befindet sich auch Eötvös' 2013 entstandenes Schlagzeugkonzert «Speaking Drums», das wir heute Abend in einer Bearbeitung für Klavier und Schlagzeug hören. Denn schliesslich ist ein Klavier immer auch so etwas wie ein potentielltes Orchester – das wusste nicht zuletzt Franz Liszt (1811–1886), der berühmteste komponierende Landsmann von Peter Eötvös und zugleich der grösste Entdecker in Sachen «das Klavier als Orchester-Ersatz».

Peter Eötvös



Über seine Komposition «Speaking Drums» – also in etwa: «Sprechendes Schlagzeug» – sagte Eötvös, er sei von indischen Perkussionisten zu diesem Stück inspiriert worden: «Diese Trommler trommeln das, was sie sagen. Das heisst, sie sprechen einen bestimmten Text und in demselben Tempo, in demselben Rhythmus spielen sie Schlagzeug dazu. Dadurch wird es sehr farbig, aber auch sehr sprechend, als würden sie eine Geschichte mit dem Instrument erzählen. Diese Haltung habe ich für mein Stück übernommen.»

Jacob Gade:

TANGO «JALOUSIE»

Jacob Gade, in Süd-Dänemark geboren, war Geiger und Komponist – und schrieb vor allem Unterhaltungsmusik; zu einer Zeit, in der «Ernste» und »Unterhaltende« Musik noch nicht so strikt getrennt waren wie heute.

Gade war weder verwandt noch verschwägert mit seinem Landsmann Niels Wilhelm Gade (1817–1890), dem zweitbekanntesten Komponisten Dänemarks nach Carl Nielsen (1865–1931). Leider hat als fast einzige häufiger aufzufindende Spur seines Schaffens lediglich Jacob Gades Tango mit dem Namen «Jalousie» («Eifersucht») überlebt. «Jalousie» wurde im September 1925 aufgeführt – als Teil einer Begleitmusik für einen Stummfilm.

Jacob Gade



Aziza Mustafa Zadeh:

«**HOLIDAY BLESSINGS**»

Aziza Mustafa Zadeh kam 1969 in Baku, der heutigen Hauptstadt von Aserbaidschan, zur Welt – und wuchs in einer musikalischen Familie auf. Schon als Kind verbrachte sie viel Zeit auf, vor und hinter den Bühnen ihrer Heimatstadt, begleitete ihren Vater – Komponist und Pianist – zu Konzerten und Studioaufnahmen. Vater Vaqif Mustafa Zadeh (1940–1979), der 39-jährig an einem Herzinfarkt starb, mixte Elemente von Jazz, tradierter Musikgeschichtsliteratur und aserbaidshanischer Folklore zusammen – und steckte seine Tochter Aziza mit seiner Liebe zum Jazz an, vererbte ihr dabei den Mut zum Genre-Sprung, zu einer stilübergreifenden Ästhetik. So bindet Aziza Mustafa Zadeh auch immer wieder jazzige Verläufe und die entsprechende attraktiv scharf gezackte Harmonik in ihre von diversen Traditionen des 19. Jahrhunderts inspirierte Klaviermusik ein, so auch im Zeichen von «Holiday Blessings» aus dem Jahr 2002. Ein bei aller «Gechilltheit» ausdrucksvolles Stück, von dem man sich – nach Hör-Lektüre – angenehm und gefühlsmässig wach hypnotisiert fühlt.

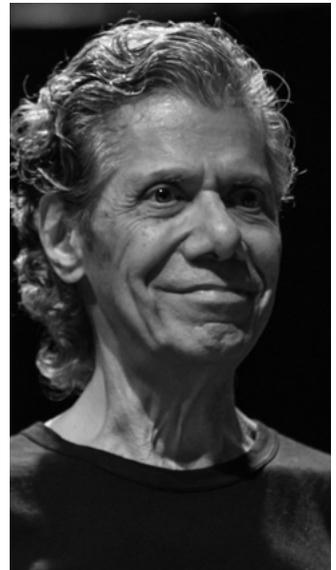
Chick Corea:

«**SPAIN**»

«Spain» des besagten Chick Corea ist einfach ein legendärer Jazz-Evergreen, sicher auch deswegen, weil Corea das 1971 komponierte Stück mit einer Erinnerung an das grosse elegisch-hymnische Thema von Joaquin Rodrigos «Concierto de Aranjuez» beginnt. Ein Hit für die Ewigkeit, unzählig oft gespielt, interpretiert, arrangiert...

Text: Arno Lücker

Chick Corea



VIVI VASSILEVA

Vivi Vassileva wird als «Künstlerin, die das Publikum mitnimmt und die Grenzen der Percussionswelt erkundet und verschiebt» nicht nur für ihre brillante Technik, sondern auch für ihre aussergewöhnliche Virtuosität und athletische Performance gefeiert. Im Alter von zehn Jahren begann sie ihre Ausbildung bei Claudio Estay und wurde später als jüngstes Mitglied in das Bundesjugendorchester aufgenommen. Weitere Erfolge folgten, darunter Preise bei internationalen Wettbewerben und Sonderpreise beim renommierten ARD-Musikwettbewerb 2014. Für ihre Eigenkomposition und Bearbeitung des bulgarischen Volksliedes «Kalino Mome» erhielt sie den Musikpreis des Kulturkreises Gasteig 2016. 2017 wurde sie mit dem Bayerischen Kunstförderpreis und 2023 mit dem Leonard-Bernstein-Preis ausgezeichnet. Vivi Vassileva ist Absolventin der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie bei Martin Grubinger studierte.

Seit 2019 ist sie bei Outhere Music France für das Label Alpha Classics unter Vertrag. Auf ihrem Debütalbum «Singin' Rhythm» sind Werke von Guillo Espel, Eric Sammut, Oriol Cruixent und Keiko Abe zu hören, grösstenteils Ersteinstrumente, aber auch einige selten zu hörende oder erstmals aufgeführte Arrangements und Kompositionen von Vivi Vassileva selbst.

Vivi Vassileva gibt leidenschaftlich gerne neue Werke in Auftrag, um das Schlagzeugrepertoire zu erweitern, darunter Kompositionen von Bushra El-Turk, Christian Jost, Avner Dorman und Gregor A. Mayrhofer. Sie wird für ihren innovativen Programmstil bewundert und bietet ihrem Publikum neue Wege, das Schlagzeug zu entdecken, z.B. in Form von Umweltprojekten mit Schlaginstrumenten aus recycelten Materialien. Sie tritt regelmässig mit Partnern wie Frank Dupree, dem Gitarristen Lucas Campara Diniz sowie mit ihrem eigenen Schlagzeugensemble Extasi Ensemble in Sälen wie der Berliner Philharmonie, dem Konzerthaus Dortmund, Snape Maltings und bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen und dem Schleswig-Holstein Musik Festival auf.

vividrums.com



Foto: Julia Wesely

Mehr lesen...

Vivi Vassileva ist Schlagzeugin – und damit auch Leistungssportlerin. Muskelkater und Hunger sind die ständigen Begleiter nach den Proben. Erfahren Sie hier mehr über die junge Musikerin:



[tonhalle-orchester.ch/
vivi-vassileva](https://tonhalle-orchester.ch/vivi-vassileva)

FRANK DUPREE

Der 1991 in Rastatt geborene Musiker erhielt bereits in jungen Jahren Klavier- und Schlagzeugunterricht. Später studierte er Klavier und Dirigieren (u.a. bei Péter Eötvös) an der Hochschule für Musik Karlsruhe. 2012 wurde er für seine Beethoven-Interpretation als Pianist und Dirigent mit dem 1. Preis beim Internationalen Hans-von-Bülow-Wettbewerb in Meiningen ausgezeichnet. Er war Assistent bei Projekten von Sir Simon Rattle und Mario Venzago. Frank Dupree ist Steinway Artist. Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 zählen seine Debüts als Solist mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Antonio Pappano (Kapustin Klavierkonzert Nr. 4), dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt unter Patrick Hahn (Gershwin Klavierkonzert in F) und den Göteborgs Symfoniker unter Santtu-Matias Rouvali (Kapustin Klavierkonzert Nr. 5).

Frank Dupree ist ein leidenschaftlicher Kammermusiker, der mühelos Genre Grenzen überschreitet – ein Ruf, der auch dem Frank Dupree Trio vorausseilt, in dem er gemeinsam mit Jakob Krupp (Bass) und Obi Jenne (Schlagzeug) das Spannungsfeld zwischen Jazz und Klassik auslotet. Darüber hinaus gestaltet Frank Dupree immer wieder kreative und aussergewöhnliche Programme in wechselnden Kammermusikbesetzungen. Einen engen künstlerischen Austausch pflegt er mit Rising-Stars wie Kian Soltani, Noa Wildschut und Pablo Barragán. Seit 2023 ist Frank Dupree künstlerischer Partner des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn.

In seinen CD-Produktionen widmet sich Frank Dupree derzeit insbesondere den Werken des in der Ukraine geborenen Komponisten Nikolai Kapustin. Dessen Klavierkonzerte Nr. 2 & 6 mit dem SWR Symphonieorchester und der SWR Big Band erschienen im November 2024 beim Label Capriccio. Weltersteinspielungen, Uraufführungen und die enge Zusammenarbeit mit Komponisten wie Wolfgang Rihm, HK Gruber, Péter Eötvös, Christian Jost und Daniel Bjarnason zeugen von Duprees grosser Begeisterung für die Musik unserer Zeit.

frank-dupree.de



Foto: Marco Borggreve

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Silvio Badolato

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika Bär mit Familie
Baugarten Stiftung
Beisheim Stiftung
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
Hilti Foundation
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Orgelbau Kuhn AG
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Förderer

Monika und Thomas Bär
Dr. Guido E. Imholz
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung